



SHERPA
NEPALHILFE

NEWSLETTER

2024



“Die einzige Konstante
im Leben ist die
Veränderung.”





Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung (Heraklit)

Veränderungen gehören zum Leben, gute wie schlechte. Das müssen dieses Jahr auch wieder Dr. Matthias Baumann und sein Verein „Sherpa Nepalhilfe“ erfahren. Die erste Veränderung: Dr. Pasang, der Arzt des Himalayan Sherpa Hospitals, ist Richtung England aufgebrochen. Er folgt seiner Frau, die auch Ärztin ist. „Wir haben mit Dr. Reshal bereits einen Nachfolger gefunden“, sagt Matthias erfreut. „Der Wechsel hat super geklappt.“ Dr. Reshal ist Allgemeinarzt, lebte und arbeitete auch in den USA, spricht fließend Englisch und hat Lust, in einem kleinen Krankenhaus in seiner Heimat zu arbeiten.

Wechsel gab es auch bei den Krankenschwestern, Wechsel und Zuwachs. Denn mittlerweile arbeiten vier Krankenschwestern im Himalayan Sherpa Hospital. Dazu kommen noch ein Arzt, zwei Leute fürs Labor, der Hausmeister, der Koch und zwei Verwaltungsleute. Und es gibt Gastpersonal. Ein italienischer Augenarzt organisierte etwa ein „eye camp“, bei dem sich Hunderte Patienten die Augen untersuchen ließen. Eine Gynäkologin aus Tübingen war, zusammen mit zwei Hebammen, im Krankenhaus. Sie untersuchten nicht nur viele Frauen, sondern gaben auch Kurse in Geburtshilfe. „Normalerweise gibt es in jedem Dorf eine Frau, die Erfahrung hat und sich bei der Geburtshilfe auskennt“, sagt Matthias. „Aber bei komplizierten Geburten stoßen die Frauen an ihre Grenzen.“ Als nächstes wird eine Unfallchirurgin erwartet. Sie möchte erst für einen Monat nach Nepal, danach tritt sie eine Stelle bei Matthias im Krankenhaus in Sigmaringen an. Augenarzt, Gynäkologin, Unfallschirurgin und Medizinstudenten - sie alle kommen und arbeiten ehrenamtlich. Und sie ergänzen den laufenden Krankenhausbetrieb. Denn ganz klar ist, dass die Nepalesen das Krankenhaus betreiben. „Durch den Austausch mit anderen soll aber Wissen transferiert werden“, meint Matthias.

Im Krankenhaus gab's dieses Jahr zwei große Anschaffungen: eine Röntgenanlage, die schon allein wegen des schwierigen Transports 50 000 Euro gekostet hat. Und verschiedene Einrichtungen für die Geburtshilfe, etwa ein Wärmebett für die Säuglinge und ein Gerät für die Phototherapie, wenn die Neugeborenen Gelbsucht haben.

Für das neue Jahr ist eine Solaranlage geplant. Im Winter ist es eiskalt, doch es gibt keine Heizung. Auch in den Privathäusern gibt es nur in einem Raum ein offenes Feuer. „Im Krankenhaus können wir natürlich kein offenes Feuer haben. Wir brauchen Strom“, sagt Matthias. Die Solaranlage ist bestellt, doch noch nicht finanziert. Es fehlen noch 30 000 Euro. Natürlich muss, neben Neuanschaffungen, auch der laufende Klinik-Betrieb finanziert werden. Der beträgt um die 50 000 Euro im Jahr.

Das zweite Projekt, das dieses Jahr bereits gestartet ist, ist die Winterschule im Rolwaling Tal. Dort, wo die Familien im Sommer leben, gibt es eine Schule auf 4000 Meter Höhe. Aber im Winter liegt so viel Schnee in den Bergen, dass die Familien auf 2000 Meter umziehen. Oftmals leben sie dort

in Sammelunterkünften, für die Kinder gab's keine Schule. Bis jetzt. Denn seit diesem Jahr können fast 80 Kinder in zwei Gebäuden zur Schule gehen. „Für viele ist es Schule und Internat zugleich, denn der Schulweg wäre sonst zu weit. Es geht dort im Moment noch matratzenlagermäßig zu“, berichtet Matthias. Nach und nach sollen zu der Schule noch ein Gesundheitsposten und zwei weitere Gebäude kommen. Alles in allem rechnet Matthias für das gesamte Projekt mit 350 000 Euro, aber wie gesagt, nach und nach.

Eine globale Veränderung, die sich auch in Nepal zeigt, ist der Klimawandel. Es gab heftige Regenfälle mit gewaltigen Überschwemmungen. In Thame - dem Ort aus dem Tenzin Norgay, der 1953 zusammen mit Edmund Hillary als Erster den Mount Everest bestiegen hat - in Thame hat die „Sherpa Nepalhilfe“ ein Gemeindehaus gebaut. Nun wüteten dort schreckliche Überschwemmungen. „Fast der ganze Ort ist weg“, sagt Matthias traurig. Ein winziger Trost, das Gemeindehaus gibt es noch. Denn es steht etwas erhöht. Nicht nur Thame ist zerstört, auch in Kathmandu rissen die Fluten vieles mit. Auch hier will der Verein helfen. Kleine Veränderungen gibt es auch bei den Schulpatenschaften, die nun seit zehn Jahren bestehen. Die Kinder werden größer, logisch. Satyabati möchte nach der Schule Krankenschwester werden. Dafür muss sie ihr Tal verlassen – das kostet Geld. Darum wird die Patenschaft für Satyabatis Ausbildung weiterlaufen. Wer weiß, vielleicht wird sie eine der nächsten Krankenschwestern im Himalayan Sherpa Hospital... Veränderungen sind immer möglich.

Namaste und schöne Weihnachten

Iris Lemanczyk

Wenn Sie die Sherpa Nepalhilfe und ihre Projekte weiterhin unterstützen wollen:

SHERPA Nepalhilfe e.V.
Volksbank Tübingen
IBAN DE27 6039 1310 0309 8640 03
BIC GENODES1VBH
Kennwort: „Nepalhilfe“

